

## Wer hat's erfunden? ...die von Sedus!

**Mit unzähligen Entwicklungen setzten die Ergonomie-Pioniere von Sedus Stoll immer wieder neue Standards, die heute weltweit gültig sind. Der Bürostuhl, wie wir ihn rund um den Globus antreffen, hat Techniken, Formen und Funktionen, die in der Ideenschmiede am Hochrhein entwickelt wurden.**

Vor genau 150 Jahren wurden am Gründerstandort in Waldshut die ersten Sitzmöbel gefertigt. In den 1890er Jahren konzentrierte sich der Unternehmenslenker auf die Entwicklung von Bürostühlen und ließ sich im Jahr 1926 den „Federdreh“ weltweit patentieren – ohne zu ahnen, dass dieser später einmal als Urvater des modernen Bürostuhls gesehen wird. Rund fünfzig Jahre später läuteten die Ergonomie-Pioniere aus Waldshut mit der Similarmechnik das Zeitalter des dynamischen Sitzens ein.

### **Doch fangen wir einfach von vorne an und werfen einen Blick zurück in das Jahr 1871:**

Der Jungunternehmer Albert Stoll zieht von Bad Cannstatt nach Waldshut, nicht ahnend, dass er, wie später auch sein Sohn Albert II und sein Enkel Christof, Geschichte schreiben wird. Er möchte Kaffeehaus- und Schaukelstühle aus unter Wasserdampf gebogenem Holz fertigen und entscheidet sich für Waldshut als neuen Firmensitz aus mehreren guten Gründen: Der wichtigste Rohstoff Buchenholz wächst vor der Haustür, in der kaum industrialisierten Gegend finden sich ausreichend Arbeitskräfte, die auch das Flechtwerk beherrschen und es gibt einen Anschluss an das Eisenbahnnetz. Nach erfolgreichem Start wird schon ein Jahr später ein zweiter Betrieb in Klingnau (CH) aufgebaut.

In den 1890er Jahren konzentriert sich Albert Stoll auf die Entwicklung von Büroarbeitsstühlen und entwickelt einen Bugholz-Vierfuß, der über eine gedrechselte Säule mit Gewindeinsatz eine Höhen- und Drehverstellung ermöglicht. Albert Stoll hätte man zur damaligen Zeit noch liebevoll „Tüftler und Bastler“ genannt, heute arbeiten bei Sedus zahlreiche Konstrukteure, Ingenieure und Designer, welche die Unternehmenstradition weiterführen.

Als der Firmengründer 1897 im Alter von 61 Jahren stirbt, hinterlässt er Ehefrau, drei Töchter und den 15-jährigen Sohn Albert Stoll II. Seine Ehefrau Bertha führt den Betrieb als erfolgreiche Geschäftsfrau weiter, was ihr im Volksmund den Namen „die Sesselmacherin“ einträgt.

Auch Albert Stoll II wird der Erfindergeist in die Wiege gelegt. 1882 in Waldshut geboren, macht er das Abitur, studiert in Karlsruhe Maschinenbau und geht 1910 zu Studienzwecken in die USA. Hier kauft er Spezialmaschinen ein, welche die Produktion teilweise automatisieren und seine Sitzmöbelkreationen technisch verfeinern. Albert Stoll II ist davon überzeugt: „dass der Stuhl als Arbeitsgerät immer mehr an Bedeutung gewinnt. Die in den letzten Jahren angestellten Versuche (Marktforschung) haben den Nachweis erbracht, dass das Sitzgerät nicht nur zur Erhaltung der Gesundheit des Arbeiters von größter Bedeutung ist, sondern dass auch dessen Leistung durch Benützung eines entsprechenden Stuhles in überraschender Weise gesteigert werden kann.“

Albert Stoll II beschäftigt sich schon intuitiv, aber nachweislich mit dem Thema Büro-Ergonomie, obwohl es diesen Begriff zu dieser Zeit noch gar nicht gibt. In den nächsten Jahren arbeitet er mit Hochdruck an der Optimierung des Arbeitsstuhls und wird zum Vorreiter der modernen Bürostuhl-Technik. Auf der Leipziger Messe 1926 bringt er seine Neuentwicklung erstmals an die Öffentlichkeit. Der weltweit patentierte „Federdreh“, der erste Arbeitsstuhl mit drehbarer Säulenfederung und beweglicher Rückenlehne, gilt heute in der Branche als Urvater des modernen Bürostuhls. Der Federdreh, kurz nach der Markteinführung auch mit Schwenkrollen erhältlich, wird zum Hauptumsatzträger des Unternehmens.

Doch damit ist die Erfolgsgeschichte noch lange nicht zu Ende. Von seinen vier Söhnen steigen drei in das Familienunternehmen ein. Albert Stoll III übernimmt den Schweizer Betrieb (Giroflex in Koblenz), Christof und Martin Stoll leiten gemeinsam den Waldshuter Betrieb, bis sie ihn im Jahr 1958 aufteilen. Martin Stoll gründet sein eigenes Unternehmen in Tiengen.

Christof Stoll, nun Alleininhaber der gleichnamigen KG, führt unter der neu eingetragenen Marke Sedus den Betrieb am Gründerstandort Waldshut fort. Als visionärer Firmenlenker kultiviert er den Erfindergeist der Familie und treibt das Unternehmen wirtschaftlich voran. Aufgrund stetigen Wachstums wird ab 1969 die Produktion schrittweise in die Nachbargemeinde Dogern verlegt, auch um der im Jahr 1970 neu errichteten Entwicklungs- und Versuchsabteilung Platz zu schaffen. In den Folgejahren werden von ihm in Europa acht Tochtergesellschaften gegründet.

Die Früchte all dieser Maßnahmen lassen nicht lange auf sich warten. 1973 entwickeln die Waldshuter Ergonomie-Pioniere die nächsten innovativen Drehstuhltechniken, die heute als weltweiter Standard gelten. Die Sedus Similarmechnik (auch Synchronmechanik genannt) koppelt die Neigung der Rückenlehne mit der Sitzfläche. Beim Zurücklehnen öffnet sich der Winkel synchron zur Bewegung von Oberkörper und Oberschenkel, so dass die Gelenke bewegt, der Körper gestreckt und auch die Durchblutung erleichtert werden. Die „Permanent-Contact-Rückenlehne“ stützt den Rücken auch bei wechselnden Sitzpositionen, wodurch besondere Belastungen der Wirbelsäule vermieden werden.

Ende der 1990er Jahre entwickelt Sedus als traditioneller Stuhlhersteller einen ersten Schreibtisch, der sich elektromotorisch in Höhe und Neigung verstellen lässt und gesunde Wechselerbeit im Sitzen und im Stehen ermöglicht. Mit dem symbolträchtigen Produktnamen „Vision“ erfüllt sich Christof Stoll einen Herzenswunsch, denn er „findet auf dem ganzen Möbelmarkt keinen ergonomisch zufriedenstellenden Arbeitstisch“.

Aber auch in anderer Hinsicht ist Christof Stoll ein Visionär: Schon in den 1950er Jahren beteiligt er die Mitarbeiter am Betriebsergebnis und setzt sich aktiv für den Umweltschutz ein. Seine Frau Emma versorgt die Belegschaft in der Betriebskantine mit gesunder Vollwertkost. Die Ehe der beiden bleibt kinderlos. Im Jahr 1985 übertragen sie ihr Vermögen, das auch die Mehrheitsbeteiligung an dem seit 1995 als Sedus Stoll AG firmierenden Familienunternehmens umfasst, auf die gemeinnützige Stoll VITA Stiftung, die sich unter anderem für die Förderung des ökologischen Land- und Gartenbaus und für die Verbreitung gesunder Ernährungsweisen einsetzt. Das Ehepaar will damit die Unternehmensnachfolge regeln und zugleich sein lebenslanges Engagement in einer gemeinnützigen Einrichtung fortgeführt wissen. Im Jahr 2003 stirbt Christof Stoll, seine Frau Emma im Jahr 2010. Beide werden neunzig Jahre alt.

Nach der Umwandlung in die Aktiengesellschaft im Jahr 1995 wächst das Unternehmen in den Folgejahren weiter durch permanente Umsatzsteigerungen und die Mehrheitsbeteiligung am Bürositzmöbelhersteller Klöber GmbH, Owingen (1999). Durch den Zusammenschluss mit der Gesika Büromöbelwerk GmbH (in 2002, heute Sedus Systems GmbH), wird Sedus zum Komplettanbieter. Fortan fokussiert Sedus auf die Entwicklung moderner, bedarfsgerechter und ganzheitlich gestalteter Büroeinrichtungen. Auf der einen Seite sind das ergonomische Arbeitsplätze, die einen gesunden Wechsel von Steh- und Sitzarbeit ermöglichen, auf der anderen Seite sind das intelligente Raumkonzepte, die team- und kommunikationsfördernd wirken.

Im Sitzmöbelbereich präsentiert Sedus im Jahr 2000 als Weltneuheit das Modell open up, den ersten Drehstuhl mit einem Öffnungswinkel von über 40 Grad, was dynamische Büroarbeit auch in fast liegender Position ermöglicht. Im Jahr 2012 folgt die Similar-Swing-Mechanik als neuartiges kinematisches Sitzkonzept, das im Jahr 2018 durch die Entwicklung des Bürodrehstuhls se:motion nochmals getoppt wird, denn dieser Drehstuhl bietet dynamisches Sitzen ganz ohne herkömmliche Mechanik. Im Bereich der sog. Kastenmöbel bringt Sedus in 2002 seine erste Systembench als Teamarbeitstisch auf den Markt und erweitert das Produktangebot um mehrere Tisch- und Schranksysteme bis hin zu Office Cubes und Raum-in-Raum-Systemen. Im Jahr 2016 ergänzt Sedus seine Geschäftsfelder um die Sparte „Digitale Raummanagementsysteme“ und mit dem Umzug in das eigene „Sedus Smart Office“ am Stammsitz in Dogern um den Vertrieb von Videokonferenzsystemen. Mit dem umfangreichen Systemprogramm se:lab bringt Sedus im Jahr 2020 ein neues Produktsegment auf den Markt, das der Förderung agiler und kreativer Teamarbeit dient.

Damit richtet Sedus sein besonderes Augenmerk auf die aktuellen Trends und Veränderungen in der Bürowelt. Schon lange sind sich die Entwickler bei Sedus bewusst, dass innenarchitektonische Konzepte und multifunktionale Büroeinrichtungen ganze Unternehmen, ihre Kultur und ihre Arbeitsprozesse nachhaltig beeinflussen. Die Gesundheit der Mitarbeiter steht dabei ganz besonders im Fokus. Fortsetzung folgt.

## **Der Begriff Büro-Ergonomie**

Der Begriff Ergonomie stammt aus dem Jahr 1857 als Kunstwort aus dem altgriechischen „ergon“ (Arbeit) und „nomos“ (Regel, Gesetz). Er definiert die „Wissenschaft von der Gesetzmäßigkeit menschlicher bzw. automatisierter Arbeit“. Ziel der Ergonomie ist es, eine optimale Anpassung der Arbeitsumgebung und der zahlreichen Arbeitsgeräte an die menschlichen Bedürfnisse zu finden. Bei der Büro-Ergonomie geht es nicht nur um einen dem Körper angepassten Schreibtischstuhl, sondern um einen ganzheitlich gestalteten Arbeitsplatz.

## **Sedus Presseagentur / Sedus press agency**

Joachim Sparenberg, Dr.-Schwoerer-Str. 20, D-79761 Waldshut-Tiengen, Tel. +49 7741 8355003, E-Mail: sparenberg-pr@web.de

## **Sedus Pressestelle / Sedus press office**

Christof-Stoll-Str. 1, D-79804 Dogern, Tel. +49 7751 84-320, E-Mail: presse@sedus.de